

politik der Resolutionen entschieden ab. (Rechtester Beifall bei den Bz.)

Abg. Graf Kanitz (Konf.): Ich bedauere, daß die Regierung den 31. Dezember hat vorkommen lassen, ohne die Handelsverträge zu kündigen. (Sehr wahr! rechts.) Im Namen von Hunderttausenden ängstlich harrender Landleute spreche ich die Hoffnung aus, daß die Kündigung nicht weiter hinausgeschoben wird. Die lange Rede des Herrn Abg. Bernstein läßt sich in die kurzen Worte zusammenfassen: aus Angst vor Amerika keinen Zollkrieg. (Sehr richtig! rechts.) Neben, wie die Bernsteinsche, müssen in Amerika den Gläubigern werden, als ob es gar nicht nötig habe, Konzessionen zu machen. (Sehr richtig! rechts.) Ich freue mich, daß die Regierung die Reichshandelsverträge kündigen hat und Amerika nicht mehr als Meißbegünstigung betrachtet. Die kapitalistische Uebermacht Amerikas gegenüber Deutschland bedeutet geradezu eine Gefahr für unsere politische Selbstständigkeit.

Unsere handelspolitische Situation ist eine recht unangünstige. Um so energischer müssen wir darauf dringen, daß die Regierung künftige Handelsverträge nur auf der Grundlage voller Reziprozität abschließt. Durch die soziale Gesetzgebung ist die Industrie stark belastet (Unruhe links), dazu kommen die großen Militärausgaben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Um so mehr muß unsere Industrie gegenüber der Konkurrenz des Auslandes geschützt werden. Ich werde erst für die präzisere gefasste Resolution Hehl, im Falle ihrer Ablehnung für die Resolution Speck stimmen. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Graf Borsadowitz: Unser handelspolitisches Verhältnis zu den Vereinigten Staaten beruht auf dem Vertrage der preussischen Regierung mit Amerika vom Jahre 1828. Dieser alte Vertrag ist 1885 auch vom Deutschen Reiche anerkannt worden. Wir waren der Ansicht, daß wir mit den Vereinigten Staaten in einem unbedingten Meißbegünstigungsverhältnis ständen, wonach alle Konzessionen, die einer der beiden Staaten einem dritten einräumte, also auch dem anderen zugestanden würden, mochten nun diese Konzessionen vor oder nach Abschluß des Meißbegünstigungsvertrages eingeräumt sein. Nun kam der Dingeltz auf Grund dessen Anträge mit Frankreich und anderen Staaten eine Reihe anderer Abkommen abzuschließen. Nach unserer Auffassung der Meißbegünstigung verlangten wir für uns dieselben Konzessionen, wie die Frankreich gewährten. Hier nun kam die abweichende Auffassung der Vereinigten Staaten zu unserer Kenntnis, daß uns einzuräumende neue Konzessionen durch Gegenkonzessionen erworben werden müßten. Wir verhandelten mit Amerika und erlangten die Konzessionen, die Amerika anderen Staaten eingeräumt hatte. Es wurde an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert, nur ergab sich, daß Amerika von der Meißbegünstigung eine andere Auffassung hat, als Deutschland. Schließlich ist uns noch vorgeworfen worden, daß wir hygienische Maßnahmen in Bezug auf die Untersuchung von amerikanischen gedörrten Obst ohne Konzessionen preisgegeben hätten. Das konnten wir mit gutem Gewissen thun, weil unsere Gelehrten festgestellt hatten, daß Schädlinge auf getrocknetem Obst nicht mehr fortpflanzungsfähig sind. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Semler (natl.): Die beiden Resolutionen sind gegenstandslos geworden, soweit Amerika in Betracht kommt, weil nach den Erklärungen des Grafen Borsadowitz nach amerikanischer Auffassung ein reines Meißbegünstigungsverhältnis mit Deutschland nicht mehr besteht. Wenn die Meißbegünstigung Wert haben soll, muß sie von dem Vertrag schließenden Parteien loyal gehandhabt werden. Und Amerika hat es in der That an Loyalität fehlen lassen. Aber Herr v. Hehl geht viel zu weit in seiner Resolution.

Abg. Dr. Bachnick (fr. Bz.): Die Erschwerung der handelspolitischen Situation wurzelt in der rechtswidrigen Durchbrechung des Jutiaris seitens der Mehrheit. Auch die Regierung ist mitschuldig an dieser Erschwerung. Wir betrachten die Niederlage in der Nacht vom 13 zum 14. Dezember nicht als einen verlorenen Feldzug, sondern nur als eine verlorene Schlacht. Die Ereignisse kommen uns bereits zur Hilfe: die Nationalliberalen und sogar der Zentralverband deutscher Industrieller beginnen ihre Reichgläubigkeit gegenüber den Agrariern zu bereuen. Daraus ist die Rechte und ihre Helferzettel zu sehen, geht aus den Reden des Grafen Kanitz und des Freiherrn v. Hehl hervor, die mehr oder minder offen die Kündigung aller Handels- und Meißbegünstigungsverträge verlangen. Die Antze wird sich den Inhalt der neuen Handelsverträge sehr genau ansehen, ehe sie ihre Entscheidung trifft. Aber wie wird sich die Mehrheit zu den Handelsverträgen stellen. Schöne Weggenossen wahrhaftig, die sich die Regierung zu diesen Verhandlungen gemacht hat! Hat doch der hervorragende Staatsrechtler Prof. Laband den Antrag Kardorff eine *Setsch-widrigkeit* genannt! (Abg. v. Kardorff lächelt.)

Es sind wieder die Großgrundbesitzer, sowie vielleicht noch ein Paar römisch-katholische Großindustrielle, die im Gegensatz zum Interesse der großen Mehrheit der Bevölkerung auf Abbruch der mühsam geschaffenen Handelsbeziehungen zu Nordamerika drängen. Gewiß ist ein Handelsvertrag besser als ein Meißbegünstigungsvertrag; aber ein Meißbegünstigungsvertrag ist immer noch besser als gar kein Vertrag. (Beif. links.)

Abg. Beck-Cobana (fr. Bz.) erklärt sich gegen beide Resolutionen. Die ganze Sache läuft darauf hinaus, den Verbündeten Regierung beim Abschluß der Handelsverträge durch vorergriffene Kündigung der Meißbegünstigungsverträge die Hände zu binden. Ich bitte im Interesse unserer handelspolitischen Beziehungen zum Ablehnung beider Resolutionen.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Herr Graf Ballestrem verliest eine Interpellation des Abg. Köstke-Deffau (freis. Bz.), welche von dem Reichskanzler die Definiierung des Begriffs „Malgerste“ fordert, und legt die Beratung dieser Interpellation auf Sonntagabend, den 17. Januar, fest.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung.

Partei-Angelegenheiten.

Mit der Stellungnahme zu künftigen Stadtverordnetenwahlen beschäftigte sich der sozialdemokratische Verein in Düsseldorf. Genosse Wessel hielt dazu das einleitende Referat und plaidierte für selbstständige Beteiligung der Partei ohne jeden Kompromiß. Die Gewerkschaften hätten in ihrem fortgesetzten wirtschaftlichen Kampf mit dem Unternehmertum genug zu thun; und den Kampf um die Macht in Parlamenten, wo ausgesprochene Klassenpolitik betrieben werde — und das werde sie heute in den Stadtverordneten-Kollegien — habe die Vertreterin der Klasse der Arbeiter, die sozialdemokratische Partei, selbstständig, ohne jeden Kompromiß zu führen. Die Diskussion wurde sehr lebhaft und alle Redner, sowohl von der Partei wie auch von den Gewerkschaften, waren mit dem Referenten darin einverstanden, das fortan nicht mehr die Gewerkschaften den Kampf um die Stadtverordnetenämter zu kämpfen haben, sondern, daß die Leitung dieses Kampfes der sozialdemokratischen Partei überlassen bleiben solle. Der Kampf der Düsseldorf-organisierten Arbeiterklasse bei den letzten Wahlen sei ein Verlust gewesen.

Demnach wäre Herr Kerpäuser auch von denen im Stich gelassen, auf deren Vorgehen er seine neue Ausgrabungen über Gewerkschaftskandidaturen begründete.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 16. Januar.

Breslauer Stadtverordneten-Versammlung.

Gestern hat unsere Stadtverordneten-Versammlung ein gutes, ja großes Werk geleistet: Der Bau von zwei Markthallen ist in namentlicher Abstimmung mit 51 gegen 40 Stimmen beschlossen worden! Die Abstimmung zeigt, daß eine erhebliche Minderheit an dem kulturellen Werte keinen Antheil haben wollte. Die Herren von der Freien Vereinigung, die Konservativen und Zentrumsleute stimmten geschlossen, mit der einen Ausnahme des Herrn Wagner, der sich für den Markthallenbau erklärte, gegen die Vorlage. Und ebenso geschlossen stimmten die Liberalen aller Schattierungen mit Ausnahme des Herrn Biller, der sich ganz auf die andere Seite schlug, zusammen mit den beiden Sozialdemokraten für den Bau der beiden Markthallen am Ritterplatz und an der Gartenstraße.

Debattiert wurde noch über zwei Stunden. Neues war kaum noch zu sagen, dennoch gelang es dem sozialdemokratischen Redner, Genossen Bruhns, die gespannte Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung durch seine Darlegungen der Entwicklung dieser Angelegenheit in unserer Kommune und widerlegte dann die Argumente der Gegner, insbesondere die Behauptung von der schweren Schädigung des Mittelstandes durch die Markthallen, in überzeugender Weise, um dann vom Standpunkte des Interesses der Arbeiter und kleinen Leute den hohen Werth der Markthallen nachzuweisen. Unsere Leser finden die ausführliche Wiedergabe der Rede im morgen folgenden Sitzungsbericht.

Für die Vorlage sprachen, neben den Referenten Eppenstein und Heinge, die Herren Oberbürgermeister Dr. Bender und Stadtverordneter Heilberg, letzterer in ebenfalls sehr wirksamer Weise, dagegen die Herren Mann, John, Biller und Schwarzer, indem sie die finanzielle Lage der Stadt, die wirtschaftliche Lage ihrer Bewohner in den dunkelsten Farben malten und gewisse zukünftige kommunale Aufgaben, wie Festlegung von Fluchtlinien zc. als so wichtig und schwerwiegend schilderten, daß für derart nebenläufige Dinge, wie Markthallen, in absehbarer Zeit überhaupt kein Geld vorhanden sei. Herr Schwarzer drohte, daß die nächsten Wahlen für die Liberalen noch schlimmer wie die letzten ausfallen würden, wenn der Bau der Markthallen, der zur völligen Verarmung des Mittelstandes führen müsse, hier beschlossen werden würde. Es freut uns, daß die Liberalen trotzdem fest blieben und wir hoffen, daß sie auch in der Folge nicht, wie bisher, weiter unentschlossen schwanken, sondern sich durch das planmäßige und entschlossene Vorgehen der freien Vereinigung bestimmen lassen, auch ihrerseits in voller Einigkeit auf festen, klar erkennbaren kommunalpolitischen Linien zu marschieren. Nur damit werden die Herren den sonst sicheren Verfall der liberalen Mehrheit in der Stadtverordneten-Versammlung verhüten können.

Der ausführliche Sitzungsbericht folgt in nächster Nummer des Blattes.

* Zwei Preßprozesse gegen die Wollswacht beschäftigten in diesen Tagen die Gerichte. Am Mittwoch hatte sich der bisherige verantwortliche Redakteur unseres lokalen und provinziellen Theils, Herr Julius Bruhns,

vor dem Schöffengericht in Landeshut in der Privatklagesache des hiesigen Buchdruckerbesizers Richter wegen Beleidigung zu verantworten. Die „Landeshuter Wollswacht“ brachte am 6. November v. J. eine Korrespondenz, in der mitgeteilt war, daß Herr Richter, der Drucker des konservativen Kreisblattes, der bisher auch Redakteur desselben war, den letzteren Posten nicht mehr bekleide. Daran war eine spöttische Betrachtung der Leistungen des Herrn Richter als Redakteur geknüpft. Herr Richter glaubte in dieser Betrachtung nicht weniger wie drei Beleidigungen seiner Person zu finden. Vor Gericht wies Bruhns an der Hand einer großen Anzahl Nummern des von Richter redigierten Landeshuter Kreisblattes nach, daß dieser die sozialdemokratische Partei sowohl wie deren einzelne Führer fortgesetzt in der gefährlichsten Weise angegriffen, beschimpft und verleumdet hat. Bruhns kritisierte vor Gericht scharf das Verhalten des Herrn, der in geradezu unanständiger Weise seine politischen Gegner bekämpfte und dann zum Richter laufe, wenn er in etwas spöttischer Weise behandelt werde. Nach längerer Verhandlung sprach das Gericht den Privatbeklagten in zwei Fällen, soweit es sich um die Behauptung, Herr Richter sei „sozialdemokrat“ und sei von seinem Redakteurposten gegangen worden, handelte, von der Anklage frei, verurtheilte Bruhns aber wegen der auf den Privatkläger Richter zu beziehenden Äußerung: „Mit Schere und Kleintopf kann jeder Schafkopfschneider sein“ zu einer Geldstrafe von 30 Mk., sprach auch dem Privatkläger die Publikationsbefugniß zu.

Gestern hatte sich Genosse Bruhns alsdann vor dem Breslauer Landgericht wegen Beleidigung Breslauer Schutzleute, angeblich begangen durch einen Artikel der „Wollswacht“ vom 20. September v. J., zu verantworten. Der Artikel besprach, anschließend an den bekannten Prozeß des Hausbesizers Rieger, die schweren Uebelthäre, die in Folge der ärztlichen Kontrolle der Prostituirten für die Anwohner der unteren Weißbergstraße bestanden und warf den dort stationirten Schutzleuten einige Unregelmäßigkeiten vor. Das Polizeipräsidium stellte darauf Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur der „Wollswacht“, Julius Bruhns, und dieser trat einen umfangreichen Wahrheitsbeweis an. Nach etwa 2 1/2 stündiger Verhandlung stellte sich gestern die Nothwendigkeit heraus, noch weitere Zeugen zu laden. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Verhandlung deshalb auf einen später nach festzusetzenden neuen Termin vertagt, auch damit die Staatsanwaltschaft noch weitere Erhebungen veranstalten könne.

* Der Streit auf der Florentinegrube ist nach der gestrigen Lohnauszahlung so gut wie beendet. Es fehlten nur noch 112 Mann von der 820 Mann starken Belegschaft. Es läßt sich nicht feststellen, ob diese 112 Mann Streiklustige sind, oder ob sie zu der Zahl derjenigen gehören, welche am Tage nach einer Lohnauszahlung gewohnheitsmäßig nicht erscheinen. Der Betrieb der Grube wurde heute wieder regelmäßig aufgenommen. Die Lohnzahlung verlief gestern Abend ohne jeglichen Zwischenfall. — So wird gemeldet. — Ob diese Mittheilungen den Thatsachen entsprechen, müssen wir abwarten, da wir noch nicht im Besitz authentischer Nachrichten sind.

* Zu den vielen Unrichtigkeiten, die anlässlich des Streikes auf Florentinegrube in bürgerlichen Blättern verbreitet wurden, gehört auch die, daß die Zeitung des Bochumer Bergarbeiter-Verbandes „einige Tausend“ Mark an die Streikleitung geschickt habe, von der die verheiratheten Streikenden 12 Mk. wöchentlich erhalten sollten, aber am 14. d. M. zunächst nur 1.50 Mk. erhalten hätten. Mit dem Streik auf der Florentinegrube hatte und hat der Vorstand des Bergarbeiter-Verbandes nichts zu thun; dieser Streik war in keiner Weise organisiert oder so eingeleitet, wie es bei einer Arbeiterorganisation gewesen wäre.

* Wegen Störung der Sonntagsruhe wurde auf Grund §§ 11 und 17 der Polizeiverordnung betreffend äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage gegen ein Mitglied des Turnvereins in Weißwasser ein Strafverfahren eingeleitet. Er hatte an einem Sonntage während des Gottesdienstes geturnt und wurde deshalb vom Schöffengericht zu Mustau und der Strafkammer zu Görlitz verurtheilt. Die Revision ist vom Straßenrat der Kammergerichts zurückgewiesen worden, weil er an einer mit Geräusch verbundenen gesellschaftlichen Vereinigung während des Gottesdienstes theilgenommen habe.

Wirkliche Vortheile findet jeder Käufer bei einem Probereinkauf im

Consum-Waren-Haus

Reuschestr. 15, Ecke Neue Weltgasse

wo strengste Reellität herrscht und die besten Waren spottbillig zum Verkauf kommen.

Jeder Käufer erhält in Höhe des gekauften Betrages wie bei jedem Consum-Bereits unsere Consum-Marken und nach aufgenommenem Inventur, geprüft durch einen gerichtlich vereideten Sachverständigen, den darauf entfallenden Reingewinn.

Zur Ausstattung theilweiser und ganzer Ausstattungen.

- Prachtv. schwere Züchen mit 21 Pf.
- Bettlüber, gute, extra groß, 78 Pf., 84, 108 und 118 Pf.
- Fertige Bettbezüge in bunt # Züchen
- 1 Oberbett u. 2 Kissen, extra groß 2,15 Mk.
- in Louisianaatuch 2,95 Mk.
- in Damastgedr. 3,25 Mk.
- in f. gebildetem Damast 4,75 Mk.
- Handtücher, extra groß, 14 Pf.
- Damasthandtücher, Stück 25 Pf.
- Nachtjacken mit Spitze 78 Pf.
- Damenhemden, richtig groß, von 42 Pf. an.
- Schonerfächer, 90 cm lang und gut, so lange der Vorrath reicht 10 Pf. im Einzelverkauf. — Sämmtliche Kurzwaren und Herrenschneiderei unerreicht billig.

Adlermann u. Göttinger e. garn. Untergeru 1000 Mark 15 Pf. und 1000 Mark 20 Pf.

Belakleider-Piqué-Barchend gebogen 78 Pf.

Anstands-Röcke, 72 Pf.

Unterröcke, 68 Pf.

Theegedecke mit 6 Servietten, von 95 Pf. an und hochlegant

Damastgedecke, rein Leinen mit 6 Serv. 3,25 Mk.

Prachtvolle bunte Portièren, Flügel 1,78 Mk.

Gardinen, denkbar schöne Muster, gebogen schon von 15 Pf. an.

Salon-Teppiche, von 4,85 Mk. an.

Plüsch-Bettvorlagen, 78 Pf.

Ein Posten extra schwere Chevrolet, reine Wolle, Meter 1,08 Mk.

Blousen, eine grosse Partie

Belour-Barchend 98 Pf., 1,48, 1,95 Mk.

Führen eine gefällige, wirksame, preiswerthe ohne jeden Kaufzwang.

Der Sozialdemokratische Verein hält am Montag, den 19. d. M. im Gewerkschaftshaus eine Mitglieder-Versammlung ab, in welcher Genosse Neufürch einen Vortrag über: „Unsere Staats- und Gemeindesteuern“ halten wird.

Die ordentliche General-Versammlung findet am Montag, den 26. d. M., ebenfalls hier statt. Diese wird sich mit der Jahresabrechnung und der Vorstandswahl beschäftigen.

Eine öffentliche Porzellanarbeiter-Versammlung, die sich mit den Streitigkeiten bei der Firma Giesel beschäftigt, findet heute Abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Am Sonntag, den 18. Januar, Vorm. 11 Uhr, findet im großen Saale des „Gewerkschaftshaus“ die Quartals-Versammlung statt.

Die Tagesordnung lautet: 1. Abrechnung und Geschäftsbericht vom 1. Quartal. 2. Bericht und Neuwahl der Kartell-Delegierten. 3. Vortrag des Herrn Dr. Horn: „Was bedeutet die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten für die Arbeiterklasse?“

In der nächsten Volks-Vorstellung, die am 25. Januar stattfindet, wird Carl Zeller's Operette „Der Vogelhändler“ zur Aufführung gelangen. Die Ausgabe der Billets erfolgt am Sonntag Abend nach Schluss des Volkskonzerts im ersten Stock des Gewerkschaftshaus.

Die Beamten und die Polenbekämpfung. Nach dem Toliner „Blickpunkt“ soll ein vertrauliches, bedeutendes Mandat Schreiben ergangen sein, das in seinen Hauptpunkten etwa folgendermaßen lautet: In Folge höherer Verfügungen werden wir am Mittwoch, am 12. d. M., die Agitation der Polen in Bezug auf ihre Wahlpflicht entzogen haben.

Wegen Verleumdung durch die Presse wurde von der Strafkammer in Hanhor der Redakteur der Volksfreund Ausgabe des Centralblattes „Oberösterreich“, Josef Hutterdorfer, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Ueber die geplante Aenderung der preussischen Lotterie erfährt der Berliner Lokal-Anzeiger, die neu einzuführende Prämie von 300 000 Mark werde sich am letzten Ziehungsstage von der neuen fünften Klasse gezogen werden.

Ausgewerkschaften. Für die Sitzung am Freitag, den 16. d. M., ist eine Aussprache der Kaufmännischen beschränkt, die im vergangenen Jahre die Disziplinierung der Ausstellung zu erlangen zwecken von hier aus beabsichtigt haben.

Schwergericht. Gefährliche Feindschäfer. Die togenannten Arbeiter Karl Diege, Karl Jimara und Arthur Riegel standen vor dem Schwurgericht wegen der Anklage des Straßenraubes und des Diebstahls.

berstehe Bekannte, der etwas erpartes Geld besaß, oben auf dem Dach vorüber. Man sieht die Tische und Krüge über ihn her, brachten ihn jämmerlich durch und schickten ihn durch Wohnungen, sein Geld herauszugeben, in das sich die drei würdigen Penningoffen theilten.

Unfälle. Am 14. d. M., Abends, fuhr auf der Nikolaistraße ein Stellmachergeselle mit seinem Fahrrad an einen Kollwagen an und stürzte, wobei er sich am Kopf verletzte.

Bildlicher Tod. Eine 74 Jahre alte Wittwe vom Mittelfeld erkrankte gestern plötzlich und sollte mittels Drohke nach dem St. Josephshospital gebracht werden.

Aus dem Wasser gezogen. Am 11. d. Mts. wurde aus der alten Ober die Leiche einer weiblichen Person gefunden. In der Gasse ist eine 67 Jahre alte Hausfrauenwittwe vom Schmidniger Stobigraben erkrankt worden.

Gericht wird seit dem 11. d. Mts das 17 Jahre alte Dienstmädchen Ida Daber, Bergmannstraße 12. Das Mädchen ist mit schwarzem Kleid, schwarzem Pelicot, blauem Hülsput und Knöpfschuhen bekleidet.

Feuer. Am 14. d. Mts. Nachmittags wurde die Feuerweh nach Kolonnenstraße 10b gerufen, wo in einer Wohnung unter dem Kaminofen die Dichtung in Brand angehen war.

Ein Dachstuhlbrand. Bei dem fünf Menschenleben schweren geschädigt waren, hat in der verflochtenen Nacht Brüderstraße 19, Ecke Vorwerkstraße, gewöhnlich als die Feuerweh an der Brandstelle anlangte und zum Angriff schritt, hatte das Feuer bereits mehrere Bodenoberfläche erfasst.

Berühmte. Am 15. d. Mts. Vormittags, verlagte auf der Universitätsstraße plötzlich ein Straßenbahnwagen, der in der Richtung nach Reuburg fuhr, und blieb stehen.

Schnee Pferd. Am 14. d. Mts. Vormittags, ein Zug der elektrischen Bahn die Oderstraße entlang fuhr, schaute ein vor einer Drohke gepanntes Pferd und prallte an den Anhängewagen an, wodurch es zu Boden gestürzt wurde.

Betrügerin. Am 4. d. Mts sprach in einem Pensionat auf der Garsagasse eine vornehm aussehende Dame vor, um daselbst Quartier zu nehmen. Sie wohnte dort bis zum 10. d. Mts.

Schloßen wurden: aus einem Schloß an der Zwingstraße von einem Landwagen ein Koffer, in dem sich ein schwarzes Kleid, ein graues Kleid, mehrere Hemden, zwei Jacken, eine Menge Schlingen und verschiedene W. d. gesch. etc. Gegenstände befanden, und einem Hausrat aus demselben an demselben Tage mit 147 Mark, und ganz durch einen Mann, mit dem er am 12. d. Mts., Abends, mehrere Verhandlungen bewirkt wurde.

Geheimnisse. Am 12. d. Mts. Vormittags, von einem Kollegen eine Aemterwörter gebrühen bare und ein Koffer, der in verpackter Nacht auf der Sandstraße einen Kamin ohne besondere Aufsicht durchgegangen war, durch den er am Tage die Befragung wurde.

Polizeiliche Meldungen. In der Polizeistation wurde am 14. d. Mts. 34 Personen angezeigt. — Gefunden

wurden: ein Taschmesser, ein Handschein, ein Damenartikel, zwei Kartons mit Zigaretten, eine wollene Decke, ein Vollen Spiralfeder, ein Dienstbuch, ein Gummiplüschmännchen und ein goldener Transiring. — Abhanden kamen: ein starker goldener Siegelring mit einem großen Steine (Zaphir), ein silbernes Kettenarmband, ein Bompadour und ein Portefeuille enthaltend einen Hundertmarkschein und 200 Mark in Gold.

Chlau. 19. Januar. Der Wahlverein hielt am 10. d. Mts. eine Mitglieder-Versammlung ab, in der u. A. der Genosse Schäfer als Delegierter zum schlesischen Parteitage gewählt wurde.

Meinrich. In einem Anfall von Delirium tremens versuchte der Arbeiter Weipert von hier am Freitag seine Ehefrau und seine Tochter zu erstickern; doch wurde er noch zu rechter Zeit an seinem gefährlichen Vorhaben gebindert.

Östlich. 15. Januar. Die beiden Sträflinge, die am 4. Oktober aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen waren und einen Gefängniswärter schwer verletzt hatten, wurden heute von dem Schwurgericht zu sieben bzw. acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Soblan. 14. Januar. Eine Bluthat verfehlte den Ort Klabia in große Aufregung. Am 7. Januar d. J. hat der ledige Stania von dort einem gewissen Pawowitsch mit der Art einen solchen gewaltigen Schlag versetzt, daß zwei starke Knochenträger und ein großes Halsstück glatt durchschnitten wurden.

Gewerkschaftshaus.

Freitag, den 16. Januar. Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1. Porzellanarbeiter-Versammlung. Abends 8 Uhr. Zimmer Nr. 2.

Sonabend, den 17. Januar: Kränzchen der Buchbinder. Metallarbeiter-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.

Holzarbeiter-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1. Zimmerer-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.

Buchbinder-Verband. Zimmer Nr. 1. Töpfer-Versammlung. Zimmer Nr. 2.

Tapezieren-Verband. Zimmer Nr. 3 u. 4. Grabener-Verband. Zimmer Nr. 6.

Zahlabender und -Kaufmann. Zahlabend, Zimmer Nr. 2. Zigarettenverkäufer. Zahlabend unten.

Sozialdemokratischer Verein. Zahlabend unten. Sonntag, den 18. Januar: Großes Volkskonzert. Nachmittags im Saale.

Metallarbeiter-Verband. Vormittags 11 Uhr im Saale. Bauarbeiter-Versammlung. Vorm. 11 Uhr. Zimmer Nr. 2.

Bildhauer-Versammlung. Vorm. 10 Uhr. Zimmer Nr. 2. Sattler-Versammlung. Vorm. 11 Uhr. Zimmer Nr. 5.

Kassener-Versammlung. Vorm. 9 Uhr. Zimmer Nr. 7. Central-Kassener der Töpfer. Nachm. 3 Uhr. Zimmer Nr. 1.

Schiffzimmerer-Verband. Nachmittags 4 Uhr. Zimmer Nr. 2. Maschinenisten und Seizer. Nachm. 1 Uhr. Zimmer Nr. 2.

Stuttarter-General-Versammlung. Nachm. 4 Uhr. Zimmer Nr. 5. Steinzeiger-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 6.

Maurer-Kassener „Grundstein zur Einheit“. Zahlabend unten. Maurer-Verband. Vormittags. Zahlabend unten.

Bauarbeiter-Verband. Zahlabend unten. Steinarbeiter-Verband. Zahlabend unten.

Katibor. Kartellvorl.: P. Benedig, Dosakerstr. 31, II, Versammlungslokal Revutl, Or. Poststraße 28.

Sonntag, den 18. Januar: Maler. Vormittags 10 Uhr: Zahlabend. Zimmer Nr. 1.

Maurer. Vormittags 10 Uhr: Zahlabend. Zimmer Nr. 1. Metallarbeiter. Vormittags 10 Uhr: Zahlabend. Zimmer Nr. 1.

Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter. Vormittags 10 Uhr: Zahlabend. Zimmer Nr. 1.

Tapezieren. Vormittags 11 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Zimmer 2.

Holzarbeiter-Kassener. Vormittags 11 Uhr: Zahlabend. Gasse. Maurer. Nachmittags 4 Uhr: Öffentliche Versammlung.

Referent: G. Baude aus Kattowitz. Barbieren. Nachmittags 6 Uhr: Zusammenkunft. Zimmer 1.

Fleischer. Nachmittags 7 Uhr: Zusammenkunft. Zimmer 2. Bauwirtschaft. Öffentliche Partei-Versammlung Sonntag, den 18. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Feuertreffli.

Tagesordnung: 1. Vortrag Referent: Kesseltener Genosse Ludwig Kadlof. Breslau. 2. Freie Diskussion. Um recht zahlreiches Erscheinen e. l. u. d. Der Vertrauensmann.

Stadt-Theater. Freitag: „Gänzel und Gretel.“ Hierauf: „Die Rattenfänger.“

Lobe-Theater. Freitag: Richard Alexander: „Der Schwabacher-Contrafort.“

Zeltgarten. Freitag, d. 16. d. Mts.: Große Spezialitäten-Vorstellung mit Richard Alexander: „Eine Kammerzoise.“

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater. Freitag: „Auf Strohho.“

Thalia-Theater. Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr: „Die Landräuber.“

J. Schneider, Grabengrabenstraße 15. Herren-, Damen- u. Kinderschuh. Filzschuhen.

Dominikaner. Täglich: Die Romann. mit ihrem geistigen humoristischen Roman.

Neustra. Täglich: Die Romann. mit ihrem geistigen humoristischen Roman.

H. Christmann. 37, Scheitnigerstrasse 37. Gratis Bleicheimer.

Auf Nr. u. Firma achten Ring 3. Keine seit Jahren als die feinste und haltbarste bekannte Molkerei-Cafel-Butter.

Molkerei-Cafel-Butter. Paul Mischke, 12 Molkerei-Niederlage Ring 3. Fremdbier-Verkauf.

Das beste und realiste Schuhwerk. H. Christmann. 37, Scheitnigerstrasse 37.

A. Franz Nachf. H. Wiersing. Messergasse III, am Neumarkt. Größtes Theater- und Masken-Garderoben-Verleih-Institut.

6 Pfd. Mischbrot 10% Rabatt. Wiedersich. Scheitnigerstrasse 41. Rohtabak-Handlung G. Wutke, Inh.: Fritz Gellera.